

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unvorigt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 206

Mittwoch, den 4. September 1918

13. Jahrgang

### Erbitterte feindliche Angriffe zwischen Ailette und Aisne abgewiesen

Englisch-französische Friedensstimmung. — Der Kronprinz über die militärische Lage. — Zum Attentat auf Lenin.

#### Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Heeresleitung lautet:

Zwischen Scarpe und Somme ruhiger Tag. Gestern nacht hier eingeleitete Bewegungen haben sich planmäßig vollzogen. Weiderseits von Royon wurden Teilangriffe der Franzosen abgewiesen. Zwischen Ailette und Aisne haben sich am Abend neue Kämpfe entwickelt.

Der deutsche Kronprinz über die Kriegslage.

Das Mittagsblatt des „Neuen Wiener Journals“ veröffentlicht eine Unterredung eines Berliner Berichters Dr. Friedegg mit dem deutschen Kronprinzen über den Krieg und die Kriegslage und schreibt:

Im Laufe der Unterredung sagte mir der Kronprinz, daß er in England viele Freunde habe. Nach seiner Überzeugung hätte England in den Krieg eingegriffen, auch wenn wir nicht durch Belgien gezogen wären. Wir sind als Barbaren und Kriegswürger beschrien, während wir doch nichts wollten und wollen, als unser Leben und unsere Entwicklung. Dieser Krieg ist und war nichts anderes als ein Verteidigungskrieg. Ich habe diesen Krieg niemals für ein leichtes Mandat gehalten und bin niemals der Ansicht gewesen, daß wir die Feinde zerstören könnten. Ich halte es auch nicht für wünschenswert, daß der Feind vernichtet wird, weil auf dieser Welt Platz genug für alle Nationen ist. Es muß allerdings auch Platz für Deutschland und seine Verbündeten sein. Als ich am 2. Mobilmachungstag, also am 8. August 1914, Berlin verließ, habe ich die Kriegserklärung Englands für die allernächsten Tage erwartet. Englische Großaufseute sagten mir ungeniert im tiefsten Frieden, daß der Krieg mit uns unvermeidlich sei. Ich meine aber, daß es zu den von England in die Welt geschriebenen moralischen Grundsätzen wenig paßt, wenn man aus wirtschaftlichen Gründen die ganze Welt in den Krieg gegen Völker treibt, die nichts weiter verschuldet haben, als daß sie fleißiger und anspruchloser waren als andere Völker. Um Demokratie und Freiheit, und wie die Schlagworte sonst heißen mögen, mit denen die Entente dauernd arbeitet, handelt es sich in Wirklichkeit keineswegs. Wenn unsere Gegner behaupten, ich wäre ein Kriegshörer, so ist das wahrscheinlich eine bewusste Lüge. Jedenfalls ist es objektiv unwahr. Ich bin allerdings für eine starke Rüstung eingetreten, weil ich erkannte, daß wir uns eines Tages würden gegen die ganze Welt zu verteidigen haben. Nachdem England in den Krieg eingetreten war, zweifelte ich nicht, daß der Krieg schwer und lang sein würde. Im übrigen ist unsere gegenwärtige Lage sicher. Wir sind mehrmals im Laufe dieses Krieges in schwererer Lage gewesen als jetzt. Wir haben weit schwerere Krisen überwunden. Ich habe den Krieg von Anfang an als Verteidigungskrieg aufgefaßt. Das will aber keineswegs sagen, daß wir nicht gelegentlich angreifen wollen, wo wir können, und zwar nach dem Grundsatz: die beste Parade ist meist der Dieb. Deutschland und seine Verbündeten müssen den Krieg so lange führen, bis die Gegner einsehen, daß wir nicht umzubringen sind, und daß es für sie kein Geschäft ist, den Krieg fortzusetzen. Wenn die Gegner zu dieser Erkenntnis kommen werden, ist noch nicht abzusehen. Einmal wird wohl die Erläuterung kommen. Wir haben nie solche Ziele verfolgt, wie diese unsere Feinde in Äußerungen ihrer Staatsmänner dauernd proklamieren. Wir führen den Krieg, um unsere Vernichtung abzuwehren. Die feindlichen Völker wissen vielfach nicht, wofür sie kämpfen; dafür ein einziges Beispiel: Ich sprach gestern mit einem amerikanischen Gefangenen, der mir sagte: Amerika kämpft für Elfaß-Lothringen. Auf meine Frage, wo Elfaß-Lothringen liegt, antwortete er, Elfaß-Lothringen sei ein See. Solche Beispiele können ich aus Unterhaltungen mit Gefangenen verschiedener Nationalitäten viele anführen. Unsere ernstesten Gegner sind rein militärisch die Franzosen. Sie sind sehr gut geführt. Marshall Joffre war ein genialer General und auch noch ist ein bedeutender Führer. Die Engländer sind tapfer und gute Soldaten, aber ihre höhere Führung hat versagt. Die Amerikaner haben nie für eine Quantität neugierig geblieben, ihre

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. September. Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht u. Generaloberst v. Boehn. Weiderseits der Aisne hat sich der Feind in ständigem Kampf mit unseren Vortruppen bis in die Aisne-Wulvergem-Rieppe—Mac St. Maur—Laventille—Richebourg vorgearbeitet. Unsere gemischten Abteilungen haben ihn in diesen Aisne-Kämpfen wirksam geschädigt und ihn durch Vorstoß und Angriff Gefangene abgenommen. An der Schlachtfeldfront zwischen Scarpe und Somme verlief der Tag ruhig. Wir hatten während der vorletzten Nacht unsere Truppen in Aisne-Artieux—Moenvres—Manancourt zurückgenommen. Diese seit einigen Tagen schon vorbereiteten Bewegungen wurden planmäßig und ungehindert vom Feinde durchgeführt. Der Gegner ist erst am Nachmittag abgedrängt. An der Front zwischen Molains und Perrons hat der Feind seine Angriffe gestern nicht wiederholt. Weiderseits von Royon führte der Franzose stärkere Angriffe, die sich im Besonderen gegen das Höhenland zwischen Campagne und Busfy richteten. Der Feind, der hier viermal am Vormittag und am Nachmittag vergeblich gegen die bewährte 231. Division anstürmte, wurde ebenso wie an den übrigen Angriffspunkten restlos abgewiesen. An der Ailette Erkundungsgefechte. Vorstöße des Feindes gegen Courcy—de Champs scheiterten. Zwischen Ailette und Aisne setzte der Franzose im Verein mit Amerikanern und Italienern nach stärkster Feuerwirkung zu erneuten Angriffen an; sie wurden vielfach nach erbittertem Kampf abgewiesen.

Wir schossen gestern 22 feindliche Flugzeuge und 7 Fesselballons ab. Leutnant Ramey errang seinen 30. Luftsieg. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südlich von Ripont brachten wir von erfolgreichem Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene und Maschinengewehre zurück. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Anwesenheit auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist deutlich spürbar. Aber umbringen können sie uns nicht, und wenn ihrer noch so viele kämen. Von österreichisch-ungarischen Truppen habe ich bei meinen Visiten nur Artilleristen kennen gelernt, sie haben Hervorragendes geleistet. Zu dem Vertreter eines Budapester Blattes, den der Kronprinz gleichfalls im Großen Hauptquartier empfing, äußerte er:

„Das Anrennen der Feinde gegen unsere Front dauert an. Infolge elastischer Verteidigung ziehen wir an mehreren Stellen der Front zurück, wie das beim Bewegungskrieg möglich ist. Diese Angriffe des Feindes und das stellenweise Zurückweichen unserer Front wird in den Kreisen der Bevölkerung vielfach falsch ausgelegt. Man ist bei uns zu sehr an fortwährendes Vordringen gewöhnt, und wenn einmal eine Schlacht kommt, in der der Feind angeht und wir uns selbst verteidigen müssen, dann wird die Situation nicht immer recht verstanden. Bei der Beurteilung der Lage, sowohl der Kriegslage als auch der politischen Lage dürfen wir eines nie vergessen: wir führen einen Verteidigungskrieg. Das gilt sowohl auf militärischem wie auf politischem Gebiete. Der Krieg ist nur für den Feind ein Vernichtungskrieg, für uns nicht. Wir wollen keinen von unseren Gegnern vernichten. Wir wollen uns aber behaupten. Wir sprechen offen vom Sieg. Das Wort Sieg darf nicht so verstanden werden, daß wir den Feind vernichten wollen, sondern nur so, daß wir uns behaupten und nicht unterliegen lassen wollen. Von dem Augenblick an, da England in den Krieg eintrat, war mir das klar und ich betonte es immer wieder.“

Auf die Bemerkung des Berichters, daß der Kronprinz im Ausland als Kriegshörer gelte, antwortete dieser:

„Diese Anschuldigungen sind mir bekannt. Brauche ich darauf sagen, daß davon kein Wort wahr ist? Wenn Deutschland hätte Krieg haben wollen, würden wir nicht diesen Augenblick ausgewählt haben. Für Deutschland wäre kein Augenblick ungünstiger gewesen, als der damalige. Es war klar, daß England die Gelegenheit benutzen würde. Belgien war doch nur ein Normand. England griff ein, weil die

deutsche Konkurrenz unerträglich wurde und die Engländer einfach mehr arbeiten mußten als früher. Wir kämpfen für unser Leben, und ich wiederhole nochmals, daß unser Ziel deshalb nicht anders sein kann, als uns zu sichern.“

#### Das furchtbare Ringen im Westen.

Zwischen Soissons und Arras, an einer Front von 135 Kilometer, tobt und rast die gewaltige Westschlacht mit unverminderter Kraft. 33 englische Divisionen, mehr als die Hälfte der englischen Armee auf dem französischen Festlande, rennen im Verein mit 87 französischen und 22 amerikanischen Divisionen gegen unsere gesamte Feldgräben-Mauer und die todesmutigen Männer und Jünglinge unserer Bataillone an. Daß von den französischen Divisionen viele bereits stark aufgefressen werden mußten und auch Engländer und Amerikaner ungeheure Verluste erlitten haben, hält den Feind nicht davon ab, immer wieder, tagaus, tagen, seine Sturmwellen unter dem Schutze von Tankgeschwadern gegen uns vorzutreiben. Der Kampf an der Aisne westlich von Cambray—St. Quentin ist dementsprechend ein furchtbares erbittertes Ringen. Das seit Jahren verwüstete Gelände ist heute eine Hölle der Zerstörung, die keine Gräben, keine Unterstände, keine Wege und keine Straßen kennt. Unsere Truppen leiden in der Folge beträchtlich unter dem Umstande, daß der Nachschub an Proviant und Material sich überaus schwierig gestaltet hat und den in Ruhestellung stehenden Mannschaften keine zweckdienlichen Quartiere zur Verfügung stehen.

Aus diesen Gründen, und um den Feind gleichzeitig zu zwingen uns in das verwüstete Gelände zu folgen, wird unsere Aisne, so nehmen wir an, nach und nach planmäßig weiter nach dem Osten zurückgenommen werden. Dieses taktische Manöver, das dem Feinde blutige Verluste kostet und noch kosten wird, dürfte wohl so lange fortgesetzt werden, als es unserer Führung zweckdienlich erscheint. Trotzdem dürfen wir uns dem Ernst der Lage nicht verschließen. Der Feind ist stark und wirft immer neue Menschenmassen in den Kampf. Es ist vorerst nicht anzunehmen, daß die Schlacht abflauen wird. Ja, es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß sich das Ringen über die Aisne hinaus ausdehnen wird. Dafür spricht u. a. die Tatsache, daß zwischen Verdun und Mosel der Kampf bereits merklich abflaut. Wir werden in diesen Tagen mehr denn je ein unerschütterliches Vertrauen in unsere heldenmütige Armee und ihre nie versagende Führung zu setzen haben.

„Morning Post“ meldet, daß der dritte entzweihende Offensivabschnitt der Ententearmee jetzt begonnen habe.

Eine „Seekriegsleitung“ im Hauptquartier. Nach einer Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts erfahren die Rechte des Admiralschiffs eine wesentliche Erweiterung. Danach werden auf Befehl des Kaisers dem Chef des Admiralsstabes der Marine größere Einwirkungsrechte als bisher auf die Seekriegsführung zugesprochen. Im Rahmen von Richtlinien erhält er die Befugnis, direkte Befehle, die die Unterschrift „von Seiten der Seekriegsleitung“ tragen müssen, an Verbände oder einzelne Kommandeure zu erteilen. Zur Ausübung der Befehlsgewalt hat der Admiralsstab der Marine einen besonderen Stab der Seekriegsleitung zu bilden, der seinen Sitz im Großen Hauptquartier und einen besonderen Stabschef erhalten hat. Zum Chef dieses Stabes ist der Kapitän z. S. v. Debesow ernannt worden. Kapitän v. Debesow, der sich vor allem bei dem Desel-Unternehmen ausgezeichnet und dafür den Orden Pour le mérite erhalten hat, war zuletzt Chef eines Verbandes leichter Seeestreitkräfte. Die laufenden Geschäfte in Berlin führt der stellvertretende Chef des Admiralsstabes nach den Weisungen der Seekriegsleitung.

Marionetten  
Pantoffel  
Abteilungen  
Uhr  
Annaberg  
Bettelstab  
10 Akten  
Schauspiel  
derartigen  
Aus der  
entnommen  
aus dem 16.  
Annaberg 10mal  
Belf  
sich in gutem  
rektion.  
Päsche  
u. mit guter  
blättern in der  
Plattentakt  
Zwickau  
elle  
gend bei  
Papier 33.  
eiten  
in einfachster  
ührung  
auger  
abrik, Aue  
Wettinplatz  
relkanstello  
ke.  
bile,  
bis 12 qm.  
h mit  
aschine  
a Kassa  
Stieber,  
Obpt.  
n.  
shaft  
schon  
meister  
n!  
er.  
10.  
Otto  
1,50,  
1,25.  
!  
hreib.  
teilung  
geretlos  
mit guter  
uffig nach  
tieren und  
olle man  
berlegen.  
en  
Erdfeloh.  
ung  
ucht.  
1. Aue.  
haft  
e sämtlich  
Stück Obje  
geblatte.  
n. in Was  
gesucht.  
AuerTagebl.  
ohnung  
vermieten.  
e 6.

**Englische Warnungen vor Hindenburg.**

Die übertriebenen Erwartungen, die die Amerikaner und Franzosen an die letzten militärischen Erfolge der Alliierten knüpfen, beunruhigen die „Morning Post“. Sie meint, es sei Englands Pflicht, ihre hochfliegende Hegeisterung zu dämpfen und sie daran zu erinnern, daß Hindenburg „ein Spezialist im Rückzug“ ist. Der deutsche Plan sei, die kurze Verteidigungslinie einzunehmen und dort zu kämpfen mit der Absicht, die Initiative zu ergreifen, wenn die Alliierten sich durch Angriffe erschöpft haben. Der deutsche Plan sei, den Vernichtungswillen der Alliierten durch Erschöpfung seiner Hilfsquellen zu brechen. „Nichts kann diesem deutschen Zweck besser dienen, als wenn wir uns tief engagieren, solange die Hilfe der amerikanischen Armee auf der anderen Seite des Ozeans ist.“

**Englische Friedensstimmungen?**

Der „N. Y.“ wird aus Rotterdam gedruckt: Darüber, daß die Rede Dr. Solfs in englischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht hat, kann gar kein Zweifel bestehen. In englischen diplomatischen Kreisen in Haag schätzt man die Rede hoch ein. Hier ist die Stimmung die, daß England froh wäre, wenn der Krieg in diesem Jahre zu Ende ginge. Schon deshalb, weil die Amerikaner zu sehr die Ueberhand bekommen. Nach der Solfschen Rede würde man ganz gern zu Verhandlungen schreiten, hege aber wirkliches Mißtrauen gegen Deutschland, das jetzt bei der Ergänzung des Vrestier Vertrages wieder einmal das Gegenteil von dem getan habe, was es versprochen oder wenigstens zu tun angedeutet hätte. Man fürchte eine Wiederholung der Vrestier Vorgänge, d. h. mitten in den Verhandlungen ein plötzliches militärisches Ultimatum Deutschlands. Am liebsten würde man mit Solf verhandeln, hätte aber schließlich auch nichts gegen Hertling. Dagegen würde man niemals mit einem Militär an den Verhandlungstisch treten, also unter keinen Umständen mit Hingse oder Sudendorff. Hingse ist und bleibt für diese Kreise in erster Linie Abstrakt.

**Eine französische Stimme**

*Für einen Verständigungsfrieden.*

Das Pariser Blatt „Populaire“ veröffentlicht einen sehr energischen warnenden Artikel zugunsten eines Verständigungsfriedens. Das französische Volk verlange Frieden. Am schneller dazu zu gelangen, verlangten die Sozialisten eine sofortige bedingungslose Zusammenkunft der Internationale.

**Zob des Generals Brugere.**

Aus Paris wird gemeldet, daß der erst vor kurzem zum Militärgouverneur von Paris ernannte General Brugere an den Verletzungen, die er bei einem Unfall erlitten hat, gestorben ist.

**Zum Frieden mit Rumänien.**

**Der Austausch der Friedensvertragsurkunden.**

Verlässlichen Nachrichten aus Jassy zufolge gab der König eine Vorsanktion für das Unneftgesetz, das noch in dieser Woche der Kammer vorgelegt wird. Seine Annahme steht noch im Zusammenhang mit den Bedingungen des rumänischen Friedensvertrages. Mit seiner Erledigung würde die rumänische Regierung alle Verbindlichkeiten, die sie auf sich genommen hat, erfüllen, damit der Austausch der Ratifizierungsurkunden erfolgen könne. In den Kreisen der Regierung und des Parlaments nimmt man an, daß die Kammer noch in dieser Woche ihre Sommertagung beenden. Nach dem alten Plane werden dann Ministerpräsident Marghiloman und der Minister des Äußeren Arion zum Austausch der Urkunden nach Wien reisen.

**Zur Anklage gegen feigere Minister.**

Die rumänische Kammer hat mit 107 gegen 8 Stimmen die Vorlage angenommen, durch die Artikel 16 und 26 des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes geändert bzw. ergänzt werden. Durch diese Veränderung erhält der parlamentarische Ausschuss das Recht, gegen die in Anklagezustand versetzten Minister Haftbefehle zu erlassen. Diese Gesetzesänderung wurde vor einigen Tagen auch vom Senat beschlossen.

**Das Attentat auf Lenin.**

**Ein Nachakt.**

Der Spezialberichterstatter der „Frk. Jtg.“ berichtet aus Moskau: Nach dem bisher in Moskau veröffentlichten Bulletin ist das Befinden Lenins kritisch, aber verhältnismäßig befriedigend. Welche Schritte trafen die Lunge, doch scheinen wichtige Arterien nicht verletzt zu sein. Wundstichfieber ist bisher nicht festgestellt. Die Täterin ist 35 Jahre alt und gehört angeblich den gebildeten Kreisen an. Nach einer bestätigten Version handelt es sich ausschließlich um einen Nachakt der Witwe eines durch die Käteregierung hingerichteten Offiziers. Offizielle Angaben verweisen dagegen nachdrücklich auf den politischen Hintergrund, sowohl des Petersburger, als auch des Moskauer Attentats, der in beiden Fällen der gleiche sei. Die Täterin bezeichnete sich selber als Mitglied der Partei der rechten Sozialrevolutionäre. Ihre Witzschuß, die Lenin beim Verlassen der Fabrik so lange aufhielt, wurde durch Revolvergeschosse verwundet. Die Verurteilung der Attentäterin wird nicht durch eine außerordentliche Kommission, sondern durch einen öffentlichen, aus Arbeitern bestehenden Gerichtshof erfolgen. In Sowjetkreisen bezeichnet man mit Bestimmtheit auch diesmal Sawinkow, den früheren Sozialrevolutionär in Englands Solde als den Organisator der beiden neuen Attentate. Ein Mitglied der Sowjetregierung äußerte, man beabsichtige, die Regierungen der früheren Verbündeten wissen zu lassen, daß man auf weitere Attentate durch Attentate auf Staatsmänner der Entente in ihrem eigenen Lande antworten wird.

**Weiter wird amilich aus Moskau mitgeteilt:**

Der Zustand Lenins ist fortwährend ernst, jedoch schwebt der Patient augenblicklich nicht in Gefahr. Die Krisis wird binnen 2 bis 3 Tagen erwartet. Unklürlich des Attentats erfolgten zahlreiche Verhaftungen, darunter auch die von Ukrainern. Trotz Schusswunden fanden bei den früheren Bürgermeistern Moskaus, Urbnew und Astrow, Hausdurchsuchungen statt. Der Bischof von Niasma, Makarius, wurde verhaftet. Das äußere Bild Moskaus ist ruhig.

**Der Herz der Verschwörung.**

Der Anschlag gegen Lenin ist, wie die „Pravda“ schreibt, der Hauptprogrammipunkt einer großen gegenrevolutionären Verschwörung gewesen, die sich über ganz Rußland ausbreitet. Es ist festgestellt, daß sich das Haupt der Verschwörung in Nischni-Nowgorod befindet. Das Hauptlager der Gegenrevolution liegt in Kasan. In Nischni-Nowgorod wurden die gegenrevolutionären Truppen organisiert und zur Weißen Garde ausgebildet. Sobald das Signal aus Moskau erfolgte — die Ermordung Lenins —, sollten die Gegenrevolutionäre mit ihren militärischen Aktionen von Nischni-Nowgorod und Kasan aus beginnen.

**Die gegenrevolutionäre Schreckensherrschaft.**

Aus allen Zellen Rußlands einlaufende Berichte besagen, daß die gegenrevolutionären Elemente gegen die Vertreter der Sowjet-Organisationen Nord an Schläge verüben und bereits verschiedene Kommissare aus dem Wege geräumt haben. Aus Wologda wird gemeldet, daß der Kommissar von Briansk Worzin zu einem Banke gelockt, dort betäubt und dann außerhalb der Stadt gehängt wurde. In Irkutsk wurde Boris Schunitski von einem tschecho-slowakischen Gerichtshof zum Tode verurteilt und erschossen.

**Die Wehrpflicht in Irland.**

**Die gewaltsame Einführung.**

Nach holländischen Meldungen hat die englische Regierung nun endgültig beschlossen, Ende nächsten Monats die allgemeine Wehrpflicht in Irland mit Gewalt durchzusetzen. Es wird die Befugungsbefugnis in Irland bis dahin auf 300 000 Mann bringen und mit außerordentlich viel Maschinen versehen. Will Wilson hat sie sich bereits verständigt.

Das wird wieder außerordentlich viel Blut kosten! Ein neuer Beweis dafür, wie England das „Selbstbestimmungsrecht“ der Nationen achtet!

**Englands Verluste durch den U-Boot-Krieg.**

**Eine Aufforderung, Harde zu betonen.**

Der bekannte englische Reeder Houston, der seit mehreren Wochen in Parlament und Presse die Admittalität zu genauen Erklärungen über den Umfang der Verluste der britischen Handelsflotte durch den U-Bootkrieg zu veranlassen versucht, schreibt den „Times“ vom 27. August: Gewisse inspirierte Korrespondenten bemühen sich, die Frage zu verwickeln und die Verluste zu verkleinern. Meine Ziffern des durch die feindliche Tätigkeit verlorenen Schiffsaumes beruhen auf Ankündigungen von Bloops Register. Wenn ich die Namen, den Lonnengehalt und die Daten der Versenkungen angeben würde, würde das Reichsverteidigungs-gesetz die Veröffentlichung verhindern. Aber die von der Admittalität gegebenen Informationen sind irreführend, die Angaben ihrer inspirierten Schreiber sind unrichtig. Das öffentliche Interesse erfordert, daß die Wahrheit bekannt werde. Ich fordere daher den Ersten Lord der Admittalität auf, die Namen, die Brutto-tonnen und den Tag der Versenkung der vom 1. April bis 15. August versenkten britischen Schiffe bekanntzugeben, und zwar ohne sogenannte Berichtigungen. Wir haben viel zu viel Heimlichkeiten und Ausflüchte gehabt. Wenn die Admittalität die Herausforderung ablehnt und sich hinter parlamentarische Resonanten, wie: „Es liegt nicht im öffentlichen Interesse“, „Es würde dem Feinde Nachrichten geben“, versteckt, dann muß sie zufrieden sein, sich den öffentlichen Argwohn gefallen zu lassen. Wenn jene Verluste durch die feindliche Tätigkeit so gering sind, wie Mac Namara und Woney, ihre Advokaten, behaupten, so hat, da jenen Herren zufolge der Feind sehr entmutigt sein soll, die Admittalität nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen, wenn sie meine Herausforderung annimmt.

**Unter Habsburgs Verwaltung.**

**Die wirtschaftliche Lage in Serbien.**

Ueber die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage in Serbien unter der österreichisch-ungarischen Militärverwaltung erhält die Wiener „Politische Korrespondenz“ von unterrichteter Seite Mitteilungen, wonach die Bemühungen der Heeresverwaltung, die landwirtschaftliche Produktion Serbiens zu heben, zu beträchtlichen Erfolgen führten. Seit Beginn der Besetzung wurde die Produktion um rund zehn Prozent gesteigert, die Viehbestände wurden bedeutend gehoben, die industrielle Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit Erfolg betrieben, ebenso wurde der Verwertung der Mineralrohstoffe und sonstigen Schätze des Landes eifrige Fürsorge zugewendet. Dank dem Einfluß und den Einrichtungen der Militärverwaltung ist die Arbeitsfreudigkeit des serbischen Volkes und sein Verständnis für vernünftige Bodenwirtschaft sehr gewachsen. Während vor dem Kriege kaum ein Drittel des Bodens bestellt war, werden jetzt mehr als drei Viertel des Ackerlandes mit Getreide und Mais bebaut. Die Industrie Serbiens erfuhr durch die Militärverwaltung eine sehr erhebliche Ausgestaltung durch Wiederherstellung zerstörter und Schaffung neuer Industrien. Gleichzeitig wurde das Verkehrsnetz durch Straßen- und Wegebau, Errichtung von Eisenbahnlinien, Erweiterung des Telegraphen- und Telephonnetzes sowie Ausgestaltung des Postdienstes bedeutend entwickelt.

Auch auf dem Gebiet der Schulreform und Sanitätswesens wurden diese erfolgreiche Einrichtungen getroffen und für die Krankenpflege, Krankenpflege und Kinderfürsorge eine große Anzahl von Anstalten geschaffen. Endlich waren die zur Seuchenbekämpfung getroffenen Maßnahmen sehr erfolgreich. Ende 1916 war Serbien, das früher aufs schwerste von Malaria und Cholera heimgesucht war, gänzlich davon befreit und das Fleckfieber, das früher eine ungeheure Zahl von Opfern gefordert hatte, war fast vollständig verschwunden.

**Französische Gewalttaten.**

**Mißbrauch der verschleppten Elsas-Lothringer**

Mit den beiden Transporten am 15. Juli und am 1. August sind auch zahlreiche elsas-lothringische Privatpersonen, die im August 1914 nach Frankreich verschleppt wurden, auf deutschen Boden zurückgeführt. Sie berichten empörende Einzelheiten über die Mißhandlungen, denen sie bei ihrer Verhaftung und bei dem Transport durch Frankreich ausgesetzt waren. Friedliche Arbeiter sind tagelang in Fesseln transportiert worden. Leute, die im August 1911 in Paray le Monial einer empörenden Behandlung unterworfen waren, beklagen sich bitter über derartige Beweise der gallischen „Brüderlichkeit“. Sie erzählen, daß in ganz Frankreich sich jetzt die Elsas-Lothringer zu den Befürderten drängen, um ihren Abtransport nach der deutschen Heimat durchzusetzen.

In einzelnen Orten, wie in Annonay, ist es bei dem Besuch der Schweizer Admittation, welche die korrekte Behandlung der Zurückgeführten nachprüfen soll, zu lebhafter Egener gekommen, da die lokalen französischen Behörden die Elsas-Lothringer an der Durchführung ihrer Heimkehrsanträge verhindern wollten und diese sich den Eintritt zu den Schweizern mit Gewalt erzwingen. Auch auf die Weise, daß ihre Korrespondenz mit den Angehörigen im besetzten Gebiet erschwert wurde, beklagen die Elsäßer ihre Heimkehr ins freie Deutschland. Gerade die Abkömmlinge der altelsässischen Bevölkerung sind es, die sich mit größter Erbitterung über die in Frankreich erlittene Behandlung beschwerten. Ihre Freude über die Heimkehr und ihre nationale Begeisterung ist bei den Empfängen in Konstanz und Singen lebhaft zum Ausdruck gekommen. Die Rede des Bürgermeisters Cömann in Singen am 15. Juli, welcher hervorhob, daß alle Elsas-Lothringer, die diesen Namen verdienen, zu Deutschland halten, fand in dem hiesigen Konigssaale ein lautes Echo bei den der Heimat endlich wiedergegebenen.

**Die gefährdete Lage der Tsecho-Slowaken.**

**Eine englische Stimme.**

Der Bononner „Daily Telegraph“ schreibt: Eine etwas ernsthafte Lage hat sich in Sibirien entwickelt. Es ist möglich, daß die Stärke der bolschewistischen Streitkräfte unterschätzt worden ist; auf alle Fälle sind die ihnen gegenüberstehenden alliierten Truppen zurzeit in ihrem Vormarsch aufgehalten worden, indem ihre gegenwärtige Zahl schwerlich genügt, um die Krisis zu überwinden. Nach amtlichen Berichten aus Tokio melden die Tschechenführer, daß die Tsecho-Slowaken zwischen Wolga und Baikalsee von bedrohlich überlegenen Truppen eingeschlossen sind. Auch in Wladiwostok ist die Lage nicht ohne Gefahr. Wir wissen, daß Verbandsgruppen und japanische Truppen an den Ufurschuß geschickt sind; doch nach Tokioer Nachrichten ist man dort auf beträchtlich verstärkte Bolschewiki gestoßen, die eine so gefährliche Front bilden, daß der japanische rechte Flügel zum Rückzug gezwungen war. Man kann die dortige Lage noch nicht mit Sicherheit beurteilen, aber bis jetzt scheinen die Bolschewiki entschieden im Vorteil zu sein und versuchen auf dem Ufurschuß und Baikalsee auf Dampfbooten die japanische Rechte zu umgehen. Sowieb ist jedenfalls sicher, daß wir unsere Tätigkeit nicht auf das Offenbleiben der sibirischen Bahn beschränken dürfen und die Tsechen am Baikalsee und wenn möglich auch an der Wolga unterstützen müssen. Den Japanern muß deshalb freie Hand gelassen werden, da sie die Möglichkeit haben, eine wirksame Armee zu landen.

Allerdings sind im gegenwärtigen Augenblicke die Tsechen von so ernstem Gefahren umringt, daß die Lage beinahe vergewisselt scheint. Unter solchen Umständen ist es klar, daß die Japaner alle verfügbare Hilfe senden müssen, um die Situation zu retten. Was würde der Eindruck in Sibirien sein, wenn wir legend etwas verdrängen, um zu retten? Aber aus Japan hat durch seine geographische Lage und seine nationalen Interessen die Möglichkeit, in die Tseche zu springen. Wir sind überzeugt, daß die japanischen Staatsmänner sich völlig klar über den Ernst der Lage sind und die richtigen Maßnahmen ergreifen werden, um die Bolschewiki und ihre autonomen Verbündeten zu schlagen.

**Wienes politische Meinungen.**

Der Kaiser an den Magistrat zu Dresden. Auf eine Rundgebung der hiesigen Adressierten Dresden hat der Kaiser mit folgendem Telegramm geantwortet: „Docherzeit durch die von unterirdischen Mächten getragene Rundgebung der Vertreter der Haupt- und Nebenstädte Dresden, sage ich herzlich Dank für das Wohlwollen und beugamer Anteilnahme, unteren rühmlichsten Gedächtnis an der Front in Opfermut und Standhaftigkeit in der Heimat nicht nachzugeben. Das deutsche Volk ist sich der Schwere des jetzigen, für seine Zukunft einschwebenden Ringens mit unseren von Gott, Reich und Väterland gewollten Feinden voll bewusst und einmütig entschlossen, seine ganze Kraft einzusetzen, um seinen heiligen Boden und seine in jeder feindlichen Arbeit erungenen Auszubildeten gegen den Untertum der Feinde tapfer zu verteidigen. Gott wird auch mit uns und unter gerechten Mächten sein! Wilhelm I. R.“

Eintrittsaublung des sibirischen Volkstatters. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Es Majestät der Kaiser und Königin haben am

Sanitäts- und Krieger-Verbandsrat. Der seit Jahren in der hiesigen...

Der italienische Kolonialverlust in Tripolitanien. Die italienische Kolonialverwaltung in Tripolitanien...

Der französische Kolonialverlust in Kamerun. Die französische Kolonialverwaltung in Kamerun...

Der amerikanische Kolonialverlust in Philippinen. Die amerikanische Kolonialverwaltung in Philippinen...

Don Stadt und Land.

Die letzten Drahtnachrichten waren heute bis zum Schluss der Redaktion nicht eingetroffen.

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

Die Kolonialkriegerspende. Für die am 14. und 15. Sept. stattfindende Kolonialkriegerspende hat die...

zur Selbstbestätigung werden voraussichtlich in Kürze zum Abschluss gelangen.

Die unleserliche Unterschrift bei einer Strafverfügung. Es hat wohl schon mancher ein bedrückendes Schreiben erhalten...

Schwärzengeld. Dem Sekretär Beyer bei der Königl. Bezirksverwaltungsbehörde Schwarzengeld wurde...

Sofa. Sommerfrischlern, Touristen und sonstigen Spaziergängern dürfte allgemein aufgefallen sein...

Adorf. Kommerzienrat Claviez hat der Stadtgemeinde aus Anlaß der Verlobung seiner Tochter...

Gemmitz. Obermühlmeister Herz vom Inf.-Regt. Nr. 181 ist am 1. September nach 18jähriger Dienstzeit...

Hilms. Einer Mehlschieberlei großen Umfanges ist man hier auf die Spur gekommen. Im benachbarten Jelsitz...

Dresden. Die beiden jüngsten Töchter des Königs von Sachsen, die Prinzessinnen Maria Ulrike und Anna...

Vermischtes.

Zus Explosion in Odesa. Aber die wir schon kurz berichteten, wird von Wien aus noch mitgeteilt: Am Sonntag um 8 Uhr 30 Minuten...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

Die Abwehrigen Gemüter. Die Roubiner Presse stellt fest, daß jetzt sehr viele Klagen über das strenge Vorgehen...

streben im Werte, um zuständigen Orten vorstellig zu werden, daß dieses im Jahre 1898 von den deutschen...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

Straf Bede u. Blumenau. Im mehreren Berliner Soldatenspielen in der letzten Zeit ein Gast ab, der sich als Fliegeroffizier...

**Handel und Verkehr.**  
**Übernahme ungarischer Staatskassenscheine.** Im Auftrag des ungarischen Finanzministers hat der Generaldirektor der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank mit den Berliner Mitgliedern des Reichsbank-Konfortiums Verhandlungen betreffs Übernahme von 150 Millionen Mark 5prozentige Staatskassenscheine geführt. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluss gelangt. Die

neuen Staatscheine, welche 2 1/2 jährige Laufzeit haben, werden den Besitzern der am 1. Oktober fälligen Schatzscheine vom Jahre 1916 zu Umtausch angeboten. Die nicht umgetauschten Schatzscheine werden im Auslande in Reichsmark und in Oesterreich-Ungarn zu einem jeweils zu verlautbarenden Umtauschkurs in Kronen eingelöst werden. Die Umtauschoperation wird ausschließlich in Deutschland durchgeführt.

**Patentkchau.**  
 Aus den amtlichen Veröffentlichungen zusammengestellt von Patentbüro D. Krüger & Co., Dresden, Schloßstr. 2.  
 Louis Krauß, Schwarzenberg; Rechen mit geprägten Röhren. (Gm.) — Oskar Lang, Sosa; Verschraubung für Wärmflaschen. (Gm.) — Otto Arnold, Zwickau; Treibriemen aus Maschendrahtware. (Ang. Pat.)

**Erzgebirgische Bank E. G. m. b. H. Schneeberg-Neustädtel · Hartenstein · Lauter i. Sa. · Günstigste Verzinsung von Bareinlagen.**

**Bürgergarten Aue.**  
 Sonnabend, den 7. September 1918  
 abends 8 1/4 Uhr

**Helga Petri** Heltere Lieder zur Laute

Eintrittskarten  
 Vorverkauf M. 2, 1.50, 1 bei Herren Lorenz u. Milster.  
 Abendkasse M. 2.50, 2.—, 1.50.

**FAG**

Wir suchen **Stanzerinnen**  
**Transportarbeiter**  
**Belzer**  
**Maurer**

in dauernde Beschäftigung.

**Frankonia-Aktiengesellschaft vorm. Albert Frank Beierfeld.**

**Kontoristin**  
 welche flott stenographiert u. Maschine schreibt, zum Antritt für 15. Sept. gesucht  
**SIMPLON - WERKE**  
 Albert Baumann, Bahnhofstraße 31.

Junges Witmer sucht sofort ein Fräulein oder junge Witwe als **Wirtschafterin.**

Selbiger wird baldige Heirat in Aussicht gestellt. Nur ernstgemeinte Zuschriften unter N. N. 3751 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

**Tanzunterricht Aue**  
 Restaurant „Muldental“.

Auf mehrseitigen Wunsch beabsichtige ich am 15. September im obigen Saale einen **Tanzlehr-Kursus** wieder zu eröffnen.

Oechtre Intressenten wollen ihre werten Anmeldungen bis Sonntag, den 8. ds. Mts. von nachm. 2—4 Uhr gütigst im gen. Lokale schriftlich oder mündlich an den Unterzeichneten bewirken.

**Paul Gerber, Ballettmeister.**

**Zur Einrichtung u. Fortführung der Buchhaltung**  
 geeigneter Herr nebenberuflich gesucht.  
 Gefl. Angebote mit näheren Angaben unter A. T. 3717 an die Geschäftsstelle erbeten.

**Tücht. Werkzeugschlosser**  
 sucht

**Frankonia Aktiengesellschaft**  
 Abt. Löffelfabrik  
 vorm. M. Herczka & Co. Nachf., Zwickau, S.

Hotel Burg Wettin Montag d. 9. Sept. beginnt Hotel Burg Wettin  
 2 Min. v. Bahnhof für Damen ein 4 tägiger 2 Min. v. Bahnhof

**Servier- u. Tafeldeck-Kursus**

Gründl. Anleitung, Servieren, Serv. brech. Famil. u. Besuchtsche decken, dekor., anricht. Speisenfolge. Besuch. Einladg. Gebräuche. Nachmittagskurs 2 1/2—5 Uhr. Abends 7 1/2—10 Uhr. Preis 10 Mk. bei Meldg. z. bezahl. Meldg. Montag von 2 Uhr ab, abd. v. 7 Uhr.

**Privatlehrerin Börner.**

**Für unser Lohn- und Kalkulations-Büro**  
 suchen wir zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, gewissenhaften

**Expedienten.**

Gute, flotte Handschrift und sicherer Rechner Bedingung.  
 Schriftl. Angebote mit Gehaltsanpr. erbittet

**Maschinenfabrik Hiltmann & Lorenz,**  
 Aktiengesellschaft, Aue i. Sa.

1 tücht. Werkzeug-Einpanner  
 1 Vorarbeiter  
 2 Brenner  
 2 Aufträger  
 2 Backer

Es. Emailierwerk

für sofort gesucht.

**Excelsiorwerk A. G.**  
 Löbnitz i. Erzgeb.

**Die Homöopathische Abteilung**  
 von **Kuntze's Apotheke**  
 bringt ihre Medikamente in empfehlende Erinnerung.

**Metallarbeiter und Arbeiterinnen**  
 sucht sofort

**Erzgeb. Metallwarenfabrik**  
 Löbnitz i. Erzgeb.

**Kontoristin!**

Jung. Fräulein, in Buchführ., Maschinenschreib. u. f. w. firm u. zuverlässig arbeitend, sucht baldm. Stellung in Aue oder Umgegend. Näheres durch Herrn Buchhalter Breitshuch in Aue. Fernsprecher 725.

**Jagd.**

Waidgerechter Jäger sucht gute Hoch- oder Niederwildjagd zu übernehmen oder zu pachten. In der Ausübung der Jagd verhinderte Jäger usw. werden um gefl. Angaben gebeten unter R. D. 871 an Hauptstein und Vogler, Chemnitz.

**Stanzer, Stanzerinnen, Schlosser und Dreher**  
 für dauernde Beschäftigung gesucht.

**Ludwig Hübler, Beierfeld i. Sa., Metallwarenfabrik.**

**Anständiges, solides Fräulein sucht**  
 Stellung ab 1. Oktober als Wirtschafterin bei älterem, alleinstehendem Herrn oder Dame, oder als Stütze. Selbige ist im Haushalt (Kochen, Backen usw.) und in der Behandlung von Kranken gut erfahren. Angebote sind zu richten an **Frl. Theresia Pössel, Leipzig, Löhrstr. 20, pt.**

Berechtigte amtliche Haarinkaufsstelle für Kriegswecke.

**2 Pfg. zahlen** für jedes Gramm Wirrhaar (ausgekämmte Frauenhaare)

**Stern & Gauger,**  
 Perückenfabrik und Haar-großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinerplatz.

**Zöpfe**  
 webt und repariert billigst in kürzester Zeit

**Stern & Gauger**  
 Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
 Berechtigte amtliche Haarinkaufsstelle für Kriegswecke.

Schnelle u. suver. Erwirkung, v.

**PATENT. Muster. Schutz**

u. Warenzeichen. Seit 1001 bekannt u. empf. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krüger, Dresden-A., Schloßstraße 2.

**VERWERTUNG**

**Flüssiges Bohnerwachs**  
 in Hochglanz das Pfund Mk. 4.30

**Burger & Heinert**  
 Zwickau, Inn. Plauenische Str. 18.

**7-8000 M.**  
 auf sichere Hypothek auszuliehen. Anfragen unter A. T. 3756 an das Auer Tageblatt erbeten.  
 Wer erteilt einem 10jähr. Knaben Geigenunterricht und zu welchem Preis? Gefl. Angebote unt. N. N. 3716 an Auer Tagbl.

**Erdbbeer-pflanzen**  
 in den besten ertragsreichsten Sorten als: Sloger, Riese v. Floranden, Zuckerröhre und Jeunda empfiehlt

**Hugo Fröhlich, Gärtner, Eisenhof i. Erzgeb.**  
 Telefon 289.

In unserem Hause **Wettinerstr. 57** wird eine schöne **Ganzetage** am 30. Sept. mietfrei.

**August Wellner Söhne A.-G., Aue.**

**Gundehalsband**  
 gefunden worden.  
 Schneberger Straße 30, p. l.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Nach langem Leiden verschied gestern nacht 1/2 1 Uhr mein lieber Gatte, unser lieber Vater und Schwiegervater

der Auktionator

**Wilhelm Enghardt**

in seinem 69. Lebensjahre.  
 In tiefer Trauer zeigen dies schmerz erfüllt an die trauernde Gattin Minna Enghardt und Kinder nebst allen Angehörigen.

AUE, den 4. September 1918.

Die Beerdigung erfolgt Freitag, den 6. Sept., mittag 1/2 2 Uhr vom Trauerhause, Ernst-Papst-Straße 22, aus.

Zum sofortigen Antritt gesucht

**2 kräftige Arbeiterinnen.**

Zu melden Donnerstag, den 5. Sept., vorm. 10 Uhr.

**Ernst Feistel,**  
 Bau- und Möbelschleifer mit Kraftbetrieb.

Berichtigung.  
 In der Todesanzeige unserer Entschlafenen **Frau Auguste Rudolf** muß es heißen: im 69. Lebensjahre.  
 Die trauernden Hinterbliebenen.